

# Die unendliche Geschichte vom Pfadi-Wald

Autor(en): **Meyer, Vera / Heimgartner, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **42 (2002)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953792>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die unendliche Geschichte vom Pfadi-Wald



Die Herrliberger Bienli-gruppe beim Zvieri.

Für uns Meilemer Pfadis besteht der Wald nicht nur aus Bäumen und Sträuchern. Hinter jeder Wurzel und jedem Stein verbergen sich Kobolde und Hexenhäuschen, die uns zu spannenden Abenteuern einladen.

Um dies zu veranschaulichen, wollen wir die Familie Beck besuchen, eine ganz normale Meilemer Familie.

**Samstagnachmittag, 13.30 Uhr** bei Beck's zu Hause. Sandro, der 12 jährige Sohnemann sucht verzweifelt sein Pfadihemd und stellt dabei sein ganzes Zimmer auf den Kopf. Auch nach mehrmaligem Nachfragen der Mutter ist sich Sandro ganz sicher, dass er es letzten Samstag nach der Pfadi ordentlich in den Kleiderschrank gehängt hat.

Unterdessen hat sich Laura, die kleine Schwester von Sandro in

ihrem Zimmer verkrochen, in dem es kurz darauf verdächtig still wird. Ein misstrauischer Blick des Vaters offenbart das drohende Unheil: Die Pfadiführerin hat ihren Kindern aufgetragen, sich als Marsmenschen zu verkleiden. Nun steht Laura mitten in ihrem Zimmer auf einem Stuhl und versucht, den viel zu grossen, grünen Bademantel des Vaters um sich zu wickeln.

Trotz mehrmaligen Überzeugungsversuchen Laura's – die schlussendlich in herzerweichendem Schluchzen enden – ist Papa Beck nicht bereit, seinen Bademantel dem Pfadinachmittag zu opfern. Schliesslich verlässt Laura das Haus jedoch zufrieden in einem alten Duschvorhang, den ihr Vater in kurzer Zeit in einen Raumfahreranzug verwandelt hat.

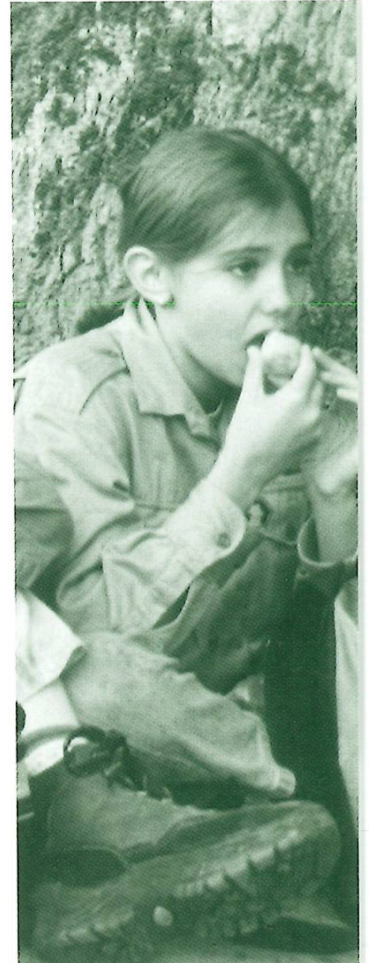
Zwei Minuten später stürmt auch Sandro davon, nachdem seine Mutter nicht nur das Pfadihemd sondern auch den fehlenden Wanderschuh in der Waschküche entdeckt hat.

Während sich die Eltern Beck nun auf einen wohlverdienten ruhigen Nachmittag freuen, können sich die Kinder in den folgenden Stunden im Wald austoben.

Obwohl sich die Aktivitäten der Pfadi mit den Bedürfnissen der Kinder gewandelt haben, ist der Schauplatz am Samstagnachmittag derselbe geblieben: Noch immer sieht man wöchentlich kleine Gruppen schwatzender und lachender Kinder im Wald verschwinden. «Doch warum?» fragt man sich, wo doch zwischen Brombeerstauden und Haselsträuchern weder Pokémon noch Computerspiele auf die Kinder warten. Auch ohne vollelektronische Hightechspielzeuge scheinen sich die Kinder mühelos zu amüsieren und kaum zu merken, wie schnell die Zeit vergeht.

Denn die Pfadi setzt ihre Aktivitäten bewusst dort an, wo die Kinder ihre Freizeit selbständig mitgestalten können. Dabei eignet sich der Wald ausgezeichnet als Kulisse für spannende Phantasiereisen und Entdeckungen, bietet er doch alle natürlichen Bausteine für eine gelungene Pfadiübung: dichte Sträucher für Versteckspiele, Bäche für kühne Seefahrer, Holz für verborgene Hütten als Gruppentreffpunkt oder für ein romantisches Lagerfeuer. Und nicht zuletzt auch Bäume, die mit ihren Ästen ihr schützendes Dach über jede Pfadiübung halten und den Kindern Freiräume für Abenteuer schaffen, die im geordneten Schulalltag kaum möglich sind.

17.30 Uhr, es läutet Sturm im Hause Beck: Zerzaust und dreckverschmiert stehen Sandro und Laura in der Tür. Aufgeregt berichtet Sandro, wie seine Gruppe sich mit einer tausend Meter langen Seilbrücke vor den Kanibalen gerettet hat. Auch Laura erzählt eifrig von ihrer Reise zu einem unbekanntem Planeten und den grünen Marsmenschen, die an diesem Nachmittag eine Ufostation auf der Burggruine eingerichtet haben. Wer weiss, vielleicht können sie sogar auch unter der Woche von aufmerksamen Spaziergängern entdeckt werden.



\* Vera Meyer und Irene Heimgartner:  
PR-Koordination  
(Medien und Öffentlichkeitsarbeit) für die  
Pfadiabteilung Meilen-  
Herrliberg.